

Zeitschrift: Basler Zeitschrift für Geschichte und Altertumskunde
Band: 78 (1978)

Kapitel: Kommission für Bodenfunde
Autor: [s.n.]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 16.10.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Archäologische Bodenforschung des Kantons Basel-Stadt

Jahresbericht 1977

(Berichtsperiode vom 1. Januar bis 31. Dezember 1977)

A. Kommission für Bodenfunde

Mitglieder der Kommission für Bodenfunde:

Dr. K. Heusler, Präsident

Dr. W. Wackernagel, Statthalter

A. Bavaud, Vertreter des Baudepartements

Prof. Dr. L. Berger, Seminar für Urgeschichte

F. Lauber, Vertreter der Denkmalpflege

P. Holstein

Dr. J. Voltz, Vertreter der Kommission zum Historischen Museum.

Die Kommission für Bodenfunde erfuhr in der Berichtsperiode keine Veränderung. Sie trat zu fünf Sitzungen zusammen. Diese Häufung gegenüber den vergangenen Jahren ist bezeichnend für die derzeitige angespannte Lage der Archäologischen Bodenforschung, hervorgerufen durch die vermehrten Investitionen des Kantons in Hochbau und namentlich im Tiefbau: Altstadt-Sanie- rung, Fernheizung, Abwasser-Reinigungs-Anlage, Energieleitungs- tunnel. Sie stellen den kleinen Mitarbeiterstab der Archäologischen Bodenforschung vor kaum mehr zu bewältigende Aufgaben. Die Kommission mußte mit Besorgnis feststellen, daß die Dokumenta- tionsarbeiten, die eine spätere wissenschaftliche Bearbeitung ermög- lichen, mehr und mehr zugunsten neuer Ausgrabungen zurück- gestellt werden müssen. Die zeitliche Verschiebung der Dokumen- tationsarbeiten und der stete Wechsel der temporären Mitarbeiter birgt die Gefahr eines unwiederbringlichen Informationsverlustes mit sich, da ohne ausreichende Dokumentation Fundsituationen nicht mehr rekonstruiert werden können. Die Kommission glaubt deshalb, daß die Archäologische Bodenforschung ihre Aufgabe nicht mehr auftragsgemäß erfüllen kann, wenn es nicht gelingt, Grabungs- und Dokumentationseinsatz ins Gleichgewicht zu bringen.

Gegenstand der Sitzungen war deshalb nicht nur die Suche nach Regelungen der sich häufenden Probleme, sondern auch eine eingehende Betriebsanalyse mit entsprechenden Sanierungsvorschlägen, die der Regierung unterbreitet wurden.

B. Tätigkeitsbericht des Kantonsarchäologen

Archäologische Bodenforschung, Blumenrain 2, Tel. (061) 25 32 47

Dr. R. Moosbrugger-Leu, Kantonsarchäologe, Tel. 67 31 32

Dr. R. d'Aujourd'hui, Assistent

H. Eichin, Grabungstechniker

S. Dettwiler, Halbtagssekretärin

Es bereitet dem Kantonsarchäologen ernste Sorge, daß durch die Überbeanspruchung im Felde die Archäologische Bodenforschung sich gezwungen sieht, die Dokumentation von großen Plangrabungen laufend zurückzustellen (St. Chrischonakirche, Predigerkirche). *Es gilt zu bedenken, daß die Dokumentation den durch die Ausgrabungen gelöschten archäologischen Befund zu ersetzen hat.*

Mit der Erstellung der Dokumentation ist nicht die wissenschaftliche Bearbeitung oder gar die Publikation gemeint, sondern lediglich jener Schlußakt, der es erlaubt, die Grabungsunterlage ins Archiv zu stellen, der aber gleichzeitig auch Voraussetzung für eine geordnete Planung der wissenschaftlichen Bearbeitung ist.

Die Vorstellung darüber, was eine Dokumentation sein soll, hat sich in den letzten Jahren entscheidend gewandelt. Es geht nicht mehr allein darum, die Feldaufnahmen (Tagebücher, Plan- und Profilaufnahmen, Handskizzen, Photographien) ins reine zu schreiben, umzuzeichnen und zu kopieren. Längst ist erkannt, daß sich während der Ausgrabungen bei Archäologe und Mitarbeiter die Detailaufnahmen und Detailnotizen unmerklich in einem umfassenden Gedankengitter zu einem Gesamteindruck strukturieren. Klar umschreibbare Gestalt findet dieses Gitter erst richtig beim Zusammenstellen und Ordnen der Einzelfakten. Dies schlägt sich in Gesamt- und Übersichtsplänen nieder, ergänzt durch Quervergleiche und zusammenfassende Berichte. Diese Arbeit sollte unmittelbar im Anschluß an die Grabung erfolgen, solange der Gesamteindruck noch frisch ist. Nicht nur sind die gespeicherten Eindrücke dann noch lebendig und plastisch, sondern sie sind auch entsprechend rasch und mühelos abrufbar. Jedes Hinausschieben dieser Leistung bedeutet Substanzverlust und erhebliche Mehrarbeit.